

## **Leben durch Worte? (Joh 10,11-18)**

### **Gute Worte**

Irgendwo habe ich gelesen: 'Menschen ernähren sich von Worten, leben durch Worte, würden ohne Worte zerbrechen.' Gemeint sind natürlich Worte, die aus einem guten, warmen, freundlichen Herzen kommen. Nicht um die Worte an sich als Hör- oder Leseereignis geht es, sondern um das, was sie ausdrücken und vermitteln. Aus guten Worten fließen Kräfte und Mächte in unser Leben, die es ernähren, entfalten und wachsen lassen. Sie schenken uns Lebensmut, Hoffnung und Zuversicht und weisen uns in eine Vitalität ein, die wir von uns aus nicht finden. 'Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selbst geben', sagt ein Weiser. Vielleicht sagen wir uns deswegen immer wieder gute Worte wie: 'Ich mag dich, ich habe dich gern, ich bin für dich da, du kannst auf mich bauen, ich stehe zu dir, du kannst mit mir rechnen, ich lasse dich nicht fallen, ich vergesse dich nicht, ich wage mit dir mein Leben, du bist in mein Herz geschrieben, ich liebe dich.' Das alles sind wunderbare, wertvolle, liebenswerte Worte. Wenn das stimmt, was diese Worte ausdrücken, freigeben und erleben lassen, eröffnen sie uns eine Lebensfreude und ein Lebensglück, wie es schöner kaum gedacht werden kann. Wir Menschen ernähren uns tatsächlich von solchen Worten, leben durch sie, würden ohne sie zerbrechen.

### **Ihre Grenzen**

Ich zweifle gar nicht daran, dass Menschen, wenn sie solche Worte sagen, es ernst meinen. Ich weiß, sie setzen oft ihr ganzes seelisches Potential dafür ein, dass das, was sie sagen, sich auch tatsächlich

ereignet und Wirklichkeit wird. Ich bin davon überzeugt, dass sie sich dadurch auch ganz tief beschenken und beglücken. Aber ich frage mich auch, können wir Menschen, die wir solche guten, liebenswerten und erfüllenden Worte sagen, sie auch einlösen und bewahrheiten? Ist nicht unsere Sehnsucht nach einem umfassenden Angenommen-, Bejaht-, Gemocht- und Geliebtsein unendlich viel größer als das, was wir uns in dieser Hinsicht geben und gewähren können? Ja, sie ist unendlich größer. Deswegen können wir Menschen das, was wir in diesen guten Worten aussagen, verheißen und auch verwirklichen, nie ganz erfüllen. Nicht weil wir es nicht wollen, nicht weil wir zu nachlässig sind, nicht weil es uns letztlich nichts bedeutet, und wir den anderen doch aus den Augen und aus dem Herzen lassen, sondern weil wir Menschen sind und damit ständig an Grenzen stoßen, die mit unserer Geschöpflichkeit gegeben sind.

### **Das gute Wort Jesu**

Läuft deswegen unsere große Sehnsucht ins Leere? Müssen wir uns mit der umfassenden existentiellen Frustration, dass wir uns nach einer unendlichen, ganz erfüllenden Liebe sehnen, die wir aber nicht finden werden, abfinden? Entwerfen wir uns mit dieser Sehnsucht in eine letzte Sinnlosigkeit hinein? Nein, es gibt gute Worte, die die Erfüllung dieser Sehnsucht verheißen und aus sich herausströmen lassen. Wenn Jesus sagt: 'Ich bin der gute Hirt', schenkt er uns ein solches Wort. Das, was Jesus darin verheißt und Wirklichkeit werden lässt für alle, die seine Stimme hören, eröffnet ihnen den Lebensraum, nach dem sie sich sehnen. Die Annahme, die Bejahung, die Geborgenheit, die Liebe, die wir darin erfahren, übersteigt jedes menschliche Maß. Sie fließen aus einer Quelle göttlichen Ursprungs, die Jesus 'Vater' nennt. In Jesus ist

sie uns gegenwärtig, weil er den Vater kennt und der Vater ihn und er in der gleichen Weise die Seinen kennt und die Seinen ihn. Mit Dieser Kenntnis leuchtet er gleichsam das Sehnsuchtpotential des menschlichen Herzens aus und weiß deswegen, dass es nur zum Ziel kommt, wenn es den 'Vater' findet, den er schon gefunden hat. Die Sehnsucht des menschlichen Herzens ruft also nach Gott und findet in ihm seine letzte Antwort. Wenn Jesus sich als der gute Hirte anbietet, verweist er auf diese Wirklichkeit und sagt an, wo sie zu finden ist, nämlich in ihm selbst. Mit seinem Leben steht er dafür ein. Darum kann er sagen: 'Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.' 'Ich bin der gute Hirt' ist eines der guten Worte, von denen wir uns wahrhaft ernähren, von denen wir letztlich leben und ohne die wir sicher zerbrechen würden.

### **Unsere guten Worte**

Sind damit alle anderen guten Worte, die wir uns sagen überflüssig geworden ? Haben sie sich damit überlebt und ihre Unbrauchbarkeit bewiesen? Nein, ganz und gar nicht. Sie sind nach wie vor wichtig. Sie steigern und beglücken unser menschliches Leben. Sie schenken ihm wirklich eine lebendige Qualität. Ohne sie verlöre der menschliche Lebensbaum seine schönsten Blätter und Blüten. Er würde austrocknen, verdorren und zu einem bleichen Gerippe seiner selbst werden. Gott sei Dank finden Menschen immer da, wo sie sich einander zuneigen, miteinander verbinden, miteinander kommunizieren, füreinander einstehen, mögen und lieben, die guten Worte, die sie brauchen und die Lebensqualität steigern. Es wäre zu wünschen, dass sie gerade in diesem Bereich zu Dichterinnen und Dichtern werden, die das, was sie

füreinander empfinden, in immer neuen Bildern besingen. Was sie sich darin verheißen und schenken, wird, wenn sie ihre Grenzen kennen, die Sehnsucht nach dem ganz Anderen steigern und die Augen des Herzens dafür öffnen. Die guten Worte und das, was sie aussagen und ins Leben bringen, werden zu Wegen, auf denen Menschen zu Gott gelangen, und auf denen Gott ihnen mit seiner erfüllenden, beglückenden und belebenden Nähe entgegenkommt. Wer in diesem Sinne gute Worte spricht und das alles erleben lässt, was sie meinen, wird zu einem 'guten Hirten' werden, der sich und andere der Fülle des Lebens entgegenführt. Von solchen Worten ernähren sich Menschen, leben durch sie und würden ohne sie zerbrechen. Sagen wir immer aufs Neue solche guten Worte!

Franz-Josef Janicki SVD